

Der große Elektrogeräte-Check

Weniger ist mehr

Wer zur Miete wohnt, kann sich in der Regel nicht aussuchen, wie gut oder schlecht und vor allem: womit das Haus gedämmt ist und wie es beheizt und das warme Wasser zubereitet wird. Aber ein Mieter kann wie auch der Hausbesitzer durchaus seinen Energiebedarf beeinflussen. Alleine für die Standby-Schaltungen von Elektrogeräten laufen hier zu Lande zwei große Atomkraftwerke rund um die Uhr (wie viele Mühlen sich dafür drehen müssen oder wie viele Quadratmeter Solarpaneele man dazu braucht, rechnet die/der geneigte LeserIn sich bitte selbst aus).

Unsere Liste enthält – selbstverständlich unvollständig – eine ganze Reihe von Elektrogeräten, anhand derer jeder sich bewusst machen kann, was ihn zu Hause so umgibt und welche Folgen für den Umweltschutz sich daraus ergeben können. Jedes Gerät braucht schließlich Energie und Rohstoffe für Herstellung und Betrieb, zum Teil fallen Batterien als Sondermüll an und am Ende muss alles möglichst umweltfreundlich „entsorgt“ werden. Außerdem muss Strom, der nicht nachgefragt wird, weder in Atomkraftwerken erzeugt noch durch Höchstspannungsleitungen transportiert werden.

Die Liste kann beliebig erweitert werden.

Karin Staben/sv